

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1917

124 (30.5.1917)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Verlagspreis: Abgeholt in d. Geschäftsstelle, in Abgaben od. am Postschalter monatl. 25 P., 3/4 jährl. 2,25 M., zugestellt durch unsere Träger 85 P. beginn. 2,55 M., durch den Postbot. 89 P. beginn. 2,67 M., durch d. Feldpost 90 P. beginn. 2,80 M.; vorauszahlbar.

Ausgabe: Montag mittags. Geschäftszeit: 7-11 u. 2-1/2 Uhr abends. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die Spalt. Kolonelle od. deren Raum 20 P., Nachanzeigen billiger. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Schluss d. Annahme 1/2 Uhr vorm. für groß. Aufträge nachm. zuvor. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Cie., Karlsruhe.

Die gewerkschaftlichen Forderungen zum künftigen Friedensvertrag.

Der Entwurf, den die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands der am 8. Juni in Stockholm zusammentretenden Internationalen Gewerkschaftskonferenz unterbreitet, enthält folgende Forderungen, die in neun Hauptpunkten dargelegt werden.

An der Spitze steht die Forderung der Freizügigkeit. Allgemeine Auswanderungsverbote und ebenso allgemeine Einwanderungsverbote sollen im Friedensvertrag für unzulässig erklärt werden. Hingegen sollen die Staaten das Recht behalten, bei schlechter Wirtschaftslage die Einwanderung zeitweilig zu beschränken und gewisse Mindestforderungen an die Kultur der Einwandernden zu stellen, zum Beispiel von ihnen Kenntnis des Lesens und Schreibens zu fordern. Die Anwendung und Zulassung von Kontraktarbeitern soll verboten sein. Die Staaten sollen ihre Arbeitsmarktsituation ausbauen und untereinander austarieren, sowie den Gewerkschaften mitteilen, damit die Arbeiter jedes Landes eine Uebersicht über die Arbeitsverhältnisse auch in anderen Ländern gewinnen können.

In zweiter Stelle stehen die Forderungen für den Ausbau des Koalitionsrechts. Das freie Koalitionsrecht soll allen Arbeitern, inländischen wie ausländischen, Gewinne leisten und die Verhinderung des Rechts unter Strafe gestellt sein. Auch die ausländischen Arbeiter sollen Anspruch auf die tariflich festgesetzten Arbeitsbedingungen, oben falls solche fehlen, auf die ortsüblichen Löhne haben. Sehr umfangreich ist dann die Liste der Forderungen der Gewerkschaften an die soziale Versicherung. Länder, die noch keine Versicherung gegen Krankheit, Berufsunfälle, Invalidität, Alter und Arbeitslosigkeit eingeführt haben, sollten verpflichtet werden, dies in kürzester Zeit nachzuholen. Die eingewanderten Arbeiter sollen unter allen Umständen in der Sozialversicherung den einheimischen Arbeitern gleichgestellt sein. Ueber Rentenzahlung ins Ausland und die Gleichstellung der Berufsrenten mit den Rentenzahlungen sollen zwischenstaatliche Verträge auf Gegenseitigkeit abgeschlossen werden.

Die tägliche Arbeitszeit soll für alle Arbeiter auf höchstens 10 Stunden beschränkt und nach Ablauf vereinbarter Fristen allmählich auf acht Stunden verkürzt werden. Die Arbeitszeit in Bergwerken, ununterbrochenen Betrieben und besonders gesundheitsgefährlichen Industrien soll von vornherein acht Stunden nicht übersteigen dürfen. Nachtarbeit und Ausnahmen von der 8stündigen Sonntagsruhe sollen nur in wenigen ganz bestimmten Ausnahmefällen gestattet sein.

Zum Schutz der Gesundheit der Arbeiter sollen sanitäre Vorschriften erlassen, insbesondere die industriellen Gifte und besonders gesundheitsgefährdende Produktionsmethoden international verboten werden.

Alle Gesetze und Verordnungen des Arbeiterschutzes sollen sinngemäß auch auf die Heimindustrie angewendet werden; auch die Sozialversicherung ist auf sie auszudehnen. Für Lebens- und Genussmittelherzeugung sowie für Arbeiten, bei denen Vergiftungen und andere schwere Gesundheitsbeschädigungen vorkommen können, ist die Heimarbeit vollständig zu verbieten. Für die Minderjährigen in der Heimindustrie ist dauernde ärztliche Ueberswachung einzuführen. Für alle Heimarbeiter soll die Führung von Lohnlisten und die Ausbündigung von Lohnbüchern sowie die Errichtung staatlicher Lohnämter Zwangsvorschrift sein.

Kindern unter 15 Jahren soll jede Erwerbstätigkeit international verboten werden. Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren sollen täglich höchstens acht Stunden beschäftigt werden und nach höchstens vierstündiger ununterbrochener Arbeitszeit eine dreihalbstündige Ruhepause haben. Nacht-, Sonntags- und Untertagsarbeit der Jugendlichen ist zu verbieten. Für den auszubauenden Fach- und Fortbildungsschulunterricht soll in allen Ländern den Jugendlichen genügende Zeit zur Verfügung gestellt werden.

Die Arbeitszeit für alle Arbeiterinnen und weiblichen Angestellten soll gleichfalls international begrenzt werden und Sonnabend mittags 12 Uhr endigen. Nachtarbeit und Mitgabe von Arbeit nach Hause nach beendeter Arbeitszeit ist zu verbieten. Die Beschäftigung von Frauen in besonders gesundheitsgefährlichen Betrieben und in Bergwerken unter und über Tag soll allgemein unterlag werden. Vor und nach der Niederkunft sollen Frauen während mindestens sechs Wochen, davon mindestens sechs Wochen nach der Entbindung, nicht gewerblich beschäftigt werden dürfen. Die Einführung einer ausreichenden Mutterschaftsunterstützung aus der staatlichen Versicherung ist allen Staaten zur Pflicht zu machen.

Als letzter Punkt endlich werden internationale Maßnahmen für die Durchführung des Arbeiterschutzes entworfen. In allen Ländern soll eine wirksame Gewerbeaufsicht unter Einziehung der Arbeiter und Beteiligung des

Belagsrechts auch an die weiblichen Beamten eingeführt werden. Die Berufsverbände sind zur wirksamen Durchführung des Arbeiterschutzes überall heranzuziehen. Wo in einem Betrieb mehr als fünf fremdsprachliche Arbeiter beschäftigt sind, sollen die Unternehmer gesetzlich verpflichtet werden, auf eigene Kosten und unter öffentlicher Kontrolle Unterrichtskurse einzurichten, in denen die Arbeiter die Sprache des Landes lernen, damit sie die Arbeiterrechtsbestimmungen verstehen können.

Als Organe für die Durchführung und Förderung des internationalen Arbeiterschutzes sollen die Internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz (Sitz Basel) und ihr Internationales Arbeitsamt ausdrücklich anerkannt werden. Der Internationale Gewerkschaftsbund soll eine Vertretung in diesem Amt erhalten.

Das sind, kurz wiedergegeben, die Friedensziele der Gewerkschaften. Ueber ihre endgültige Formulierung soll die Stockholmer Gewerkschaftskonferenz Beschlüsse fassen. Sie sind ein Programm der „Sühne und Wiedergutmachung“ für das, was der Krieg an den Völkern gesündigt hat.

Wir begrüßen die Aufstellung der internationalen Klassenforderungen der Arbeiter an die bevorstehende Friedenskonferenz mit großer Begeisterung. Je mehr von diesen Bedingungen, welche die unmittelbaren Interessen der Arbeiter umfassen, durchgeführt werden, um so kräftiger kann sich nach dem Krieg auf der Basis gleicher Lebensverhältnisse und sozialer Bedingungen auch die weltbürgerliche Gefinnung entwickeln. Wir haben der internationalen Gewerkschaftskonferenz in Stockholm mit den besten Wünschen und dem gespanntesten Interesse entgegen.

Vom Krieg. Deutscher Tagesbericht.

W.W. Großes Hauptquartier, Antlich, 29. Mai 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seezerguppe Kronprinz Rupprecht.

Im Wjchacte-Bogen war gestern der Feuerkampf gesteigert. Auch am Kanal von La Bassée und in einzelnen Abschnitten beiderseits der Scarpe bekämpften die Artillerien sich lebhaft.

Erfundigungsberichte der Engländer sind an mehreren Stellen gescheitert.

Seezerguppe Deutscher Kronprinz.

Tagsüber durchweg nur geringe Geschäftstätigkeit.

Nachts verjuchten die Franzosen am Gehöft von Surtebise und bei der Mühle von Baucloero Sandstriche, die dank der Wachsamkeit unserer Grabenbesatzung mißlangten.

Ein am Nihange des Böhlerberges in der Champagne bevorstehender französischer Angriff gegen unsere neuen Gräben wurde abgewiesen.

Seezerguppe Herzog Albrecht.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlichen Kriegsschauplatz.

In mehreren Abschnitten der Front hat in den letzten Tagen die Geschäftstätigkeit zugenommen. Mit russisch-romanischen Angriffen wird gerechnet.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Bogen lebte die Feuerartigkeit auf. Am westlichen Wardar-Ufer schlugen bulgarische Vorposten mehrere englische Kompanien zurück.

Der 1. Generalquartiermeister: Lubendorff.

Deutscher Abendbericht.

W.W. Berlin, 29. Mai abends. (Antlich.)

Bisher liegt keine Meldung über größere Kampfhandlungen vor.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W.W. Wien, 29. Mai. (Nicht antlich.) Antlich wird verlautbart: Wien, 29. Mai, mittags.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerietätigkeit nahm an vielen Stellen der Front zu. In einzelnen Abschnitten wurden russische Erfundungsabteilungen zurückgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach dem ruhigen Pfingstsonntag flammte gestern die Jonzosschlacht zum drittenmal auf. Die neuen großen Angriffswellen des Feindes richteten sich zunächst wieder gegen die Höhen von Sadice und des Monte Santo. Der italienische Angriff, setzte zu Mittag gegen den Nordflügel ein;

er erstreckte sich nachmittags, durch mächtiges Artilleriefeuer eingeleitet, auf den ganzen vorgenannten Abschnitt. Biersch lag es zu erbitterten Kämpfen, die auch die Nacht hindurch weiterliefen. Besonders heftig wurde im Bereiche der Gruppe 652 gerungen. Unsere Truppen hielten in ganzer Ausdehnung allen Anstrengungen des Feindes stand. Die Infanterieregimenter Nr. 9, 24 und 77 haben sich besonders hervorgetan.

Nordöstlich von Görz nahmen wir den Italienern bei der Abwehr eines von ihnen verübten Ueberfalls 200 Gefangene ab. Südlich von Jamniano stieß der Feind gestern vormittag neuerdings viermal gegen unsere Stellungen vor, wobei er nebst großer blutiger Einbuße 15 Offiziere und 800 Mann an Gefangenen verlor. Die Gesamtzahl der seit Beginn der zehnten Jonzosschlacht eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 17 500 Mann.

Aus Kärnten und Tirol ist nichts zu melden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Eine neue Offensive im Westen.

Von der schweizerischen Grenze, 29. Mai. Die schweizerische Militärkritik beschäftigt sich eingehend mit den kommenden Schloßhandlungen im Westen. Es wird die Vermutung ausgesprochen, daß das französische Oberkommando Umgruppierungen vornehme, da es sich wohl überzeugt habe, daß ein Weiterfahren im bisherigen Geleise keine größeren Ergebnisse zu erzielen vermöge. In welcher Weise die auf englischer und französischer Seite zu vermittelnden Umgruppierungen sich geltend machen, darüber geben die Meinungen auseinander. Der militärische Mitarbeiter des „Basler Anzeiger“ erörtert die Möglichkeit eines Vorstoßes der Franzosen gegen Elsass-Lothringen in der Absicht, von dem erlesenen Gebiet so viel wie möglich in die Hände zu bekommen. Dem stehe allerdings, so meint dieser Kritiker, entgegen, daß Retain als zu großzügig gelte, um sich mit derartigen Zielen zu begnügen, wie auch die Erwägung, daß jeder Fortschritt im Elsass nutzlos bleibe, so lange man deutscherseits im Westke wertvoller Kompensationsobjekte sei.

Oberst Goli bezeichnet in den „Basler Nachrichten“ das Gerücht, daß die noch in den Depots befindlichen französischen Reservisten in die Kampfeinheiten eingeführt würden, ohne daß die vollständige Ausbildung der jungen Mannschaft abgewartet würde. Auch er ist der Meinung, daß dies wie verschiedene andere Anzeichen, auf eine neue große Offensive hindeute.

Revolutionsdrohung in England.

London, 29. Mai. (W.W. Nicht antlich.) Wie nachträglich bekannt wird, führte der Bundesvorsitzende des englischen Mittelstands-Verbandes, Smillie, in New-Castle aus: Während wir in wenigen Monaten der Möglichkeit einer Hungersnot gegenüberstehen, wälen die Behörden die Leier wie Nero im brennenden Rom. Es seien Dutzende von Fällen bekannt, wo die Notlage in der Lebensmittelversorgung durch den Mangel an Einsicht und durch das falsche Zusammenwirken der Behörden entstanden sei. Man müsse diese zu Maßnahmen zwingen, die durch die Lage geboten würden und könne das nur, wenn das Volk eine geschlossene Front zeige. Sollte dies nichts nützen, dann müsse man das Beispiel des russischen Volkes befolgen, das wegen des amtlichen Verschuldens an der Verteuerung der Lebensmittel zur Revolution schritt. Das englische Volk werde, solange tatsächlich Lebensmittel im Lande seien, schwerlich ruhig mit ansehen, wie seine Kinder verhungern.

London, 28. Mai. (W.W. Nicht antlich.) Der Abgeordnete Billing fragte im Unterhaus an, ob irgend ein Mitglied des Nahrungsmittelministeriums mittelbar oder unmittelbar an einem Unternehmen mit Geld beteiligt sei, dessen Geschäftsergebnis durch Maßnahmen des amtlichen Ministeriums beeinflusst würde. Bathurst wies die Anfrage als eine Beleidigung des Ministeriums zurück, Billing erklärte in der weiteren erregten Ausdrucks, der Nahrungsmittelminister, Lord Devonport, besitze 275 000 Mark Aktien der internationalen Teegesellschaft.

Die Friedensbewegung in der englischen Arbeiterschaft.

Stockholm, 29. Mai. Ein bekannter russischer Sozialist, der angeblich in einer wichtigen Mission der englischen Sozialisten nach Petersburg reist, hielt sich in Stockholm auf. Hier wurde er von einem Mitarbeiter des Blattes „Sozialdemokraten“ über die Friedensbewegung in der englischen Arbeiterschaft ausgefragt. Vor der russischen Revolution, so jagte der Gewährsmann, hatte die Friedensbewegung in England keinen beträchtlichen Umfang. Inzwischen hat sich das aber doch geändert. Wenn man auch nicht sagen kann, daß die Friedensbewegung sehr stark wäre, so ist die Stimmung unter den Massen vor allem unter den

Für Frieden und gleiches Wahlrecht.

Sie die ungarische Parteipresse mitteilt, erhielt der Partei...

Am Schluss des Schreibens wird der Wunsch ausgesprochen...

Die Direktion des Landesverbandes ungarischer Industrieller...

Einst und heute.

Man schreibt der „Münchener Post“:

Die Lage Europas erinnert in gewisser Beziehung sehr an...

Er ging als Sieger aus ihm hervor, obwohl die Partei...

Die Zentralmächte befinden sich heute in ähnlicher Lage wie...

Um die historische Parallele noch weiter auszudehnen, er...

Es ist nicht erstaunlich, daß das raffinierteste menschliche...

Die Ochrana.

Ueber die „Ochrana“, die geheime Organisation der poli...

Der gewaltige Bau der Abteilung des geheimen Schutzes...

Die Ochrana war bis zum Ausbruch der Revolution mit...

Die Ochrana hatte eine Anzahl Agenten, doch wußten die...

Die Ochrana hatte eine Anzahl Agenten, doch wußten die...

Die Ochrana hatte eine Anzahl Agenten, doch wußten die...

Die Ochrana hatte eine Anzahl Agenten, doch wußten die...

Die Ochrana hatte eine Anzahl Agenten, doch wußten die...

Die Ochrana hatte eine Anzahl Agenten, doch wußten die...

Die Ochrana hatte eine Anzahl Agenten, doch wußten die...

Die Ochrana hatte eine Anzahl Agenten, doch wußten die...

Die Ochrana hatte eine Anzahl Agenten, doch wußten die...

Die Ochrana hatte eine Anzahl Agenten, doch wußten die...

die zu erreichenden Kriegsziele täufchte? Wer konnte z. B....

Den Hauptgrund für diesen Erfolg gibt er in dem fol...

„Der Mangel eines einheitlichen Handelns und die nicht...

Endlich erklärte er als anderen Grund den Tod der Kai...

Daß er sagte auch der König sehr richtig: „Wir können...

Und wenn der König fortfährt: „Als die Kriegführenden...

Ueber Preußen speziell finden wir ausgeführt, daß es...

In dem Vorwort zu den Erinnerungen von 1763—1775...

Ueber Preußen speziell finden wir ausgeführt, daß es...

Aus der Partei.

* Die Parteiblätter gehören nicht der Partei. So lautet die...

Die „Gleichheit“ war kein Parteiorgan wie irgend ein...

Wir möchten nicht lesen, welche flammende Enttäufung die...

Die im Absatz 2 des Armeebefehls angegebenen Verhält...

Die Kreuz übernommen. Sammelstellen sind sämtliche Postämter, Sparcassen, die durch Aushang bezeichneten Banken und sonstige Annahmestellen. Das Nähere wird noch bekanntgegeben.

Kriegskinder.

Nun da die Frühlingssonne voll und warm herausgekommen ist, läßt es auf den Gassen und Plätzen der Stadt von frohen Kinderstimmen. Mord und braun und schwarz tummeln sich die Kleinen und beschneiden die Luft mit ihren Schreien. Und selbst die Weibchen werden an die frische Luft getragen oder gefahren, die noch nicht laufen und sprechen können und erst im Winter das Licht der Welt erblickt haben. Mütter oder Großmütter betreuen sie und die größeren Geschwister weisen ihnen allflüg die Herrlichkeiten der Frühlingswelt.

Das sind die Kriegskinder. — nun schon der zweite Jahrgang! Hier und da gibt ein väterlicher, feldgrauer Urahn ihnen das Beispiel, nämlich die kleinen rötlichen Finger, streichelt mit harten Soldatenhänden über den leichten Haarflaum des in seiner Abwesenheit Geborenen. Eine unsagbare Zärtlichkeit ist dann diesen wunschgewohnten Vaterhänden eigen. Und die Augen, die so viele Mut und Gefahren durchblutet, blicken warm und treu, ganz erfüllt von Liebe und Güte. So manches eigenartige Bild hat dieser Krieg sicher gezeitigt, aber wohl keines, das inniger und weicher erweicht, als das des verurteilten Kriegers an der Seite des Neugeborenen.

Das empfinden wohl die Frauen am tiefsten. All die kleinen Wesen, die das Gedeihen des Säuglings zu den Kriegsnöten des Manges häuft, verknüpfen ihnen in solchen Augenblicken, wo sie Mutter und Kind nebeneinander haben. Eine reiche Freude strahlt aus ihren Augen, ein großes Glück lächelt aus ihrem Angesicht. Sie fühlen sich so ganz als Mittelpunkt der Familie, als Bindeglied zwischen dem, der bald wieder draußen im Pulverlamp stehen wird, und dem, das erst dem Leben entgegenwachsen will, daß sie endlich Holz aus die Pflichten werden, die das Schicksal auf ihre Schultern gelegt hat.

Überall kann man sie jetzt sehen, diese Säuglinge, diese Mütter, diese feldgrauen Väter: auf den Straßen, auf den Plätzen, in den Anlagen. Dieselben Gruppen sind es immer wieder, mögen sie wandeln, oder auf den Bänken oder auf mit schattigen Bänken besetzten Plätzen. Der Frühling, der sich lächeln und goldig um sie spannt, spricht auch aus ihren Augen. Tausend Besorgungen, tausend Zärtlichkeiten, tausend Hoffnungen und tausend Wünsche flattern auf weichen Schwingen über die Kinder singen und lächeln. Mütter summen. Tausendfüßiges Vogelgeflüster. Sand findet sich zu Sand. Und mit diesen, gleichsam munderweiteten Augen starren die Kriegskinder in Sonnenglanz und Frühlingswehen ...

Bei der Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung der Metallarbeitervereine, welche im Juni in Berlin stattfindet, wurde vom Wahlbezirk Karlstraße-Franzental der Kollege Rudolf Böhrer in Franzental mit 382 Stimmen gewählt. Koll. Sauer-Karlstraße erhielt 373 Stimmen.

Die Pfingstfeier der städtischen Straßenbahnen. An beiden Feiertagen wies die städtische Straßenbahn starken Verkehr auf. Es wurden insgesamt 362 160 Personen befördert; die Vereinnahmen beliefen sich auf 30 160 M. Die Fahrgelder wurden auf 6420 Personen bemittelt; die Einnahmen betragen dort 1285 M. Der Aufsichtstar auf dem Turnberg, der im Innern elektrisch beleuchtet ist, wurde von 1620 Personen bestiegen.

Todesfall. Am Pfingstmontag verstarb unerwartet rasch der in den weitesten Kreisen der Stadt bekannte Restaurateur, Herr Jakob Jäger, Baumeisterstraße. Der Verstorbene gehörte 30 Jahre lang der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, die letzten Jahre als Führer der 4. (Südstadt) Kompanie an.

Der Sandmann hat jetzt das Wort!

Landwirte! Getreideablieferung ist jetzt höchste Ehrenpflicht! Das deutsche Volk braucht Euch und Euer Korn, das den Sieg erst vollendet! Nichts darf Euch abhalten, schnell, reichlich und trotz Dürrezeit zu liefern!

Zur Beschlagnahme der Felle von Hauskäsen, Kaninchen und Hasen. Am 1. Juni tritt eine Bekanntmachung in Kraft, durch welche alle rohen und eingearbeiteten Felle von zahmen und wilden Kaninchen, sowie von Hasen und Hauskäsen jeder Herkunft und in jedem Zustand beschlagnahmt werden, soweit nicht ihre Zurichtung zu Pelzwerk (Handwerk) erfolgt ist oder ihre Verarbeitung in Juchterei, Färberei oder Haarschneberei bereits begonnen hat. Trotz der Beschlagnahme bleibt jedoch die Veräußerung und Lieferung der Felle in bestimmter Weise erlaubt. So darf der Besitzer eines Tieres, der Mitglied eines Kaninchenzuchtvereins ist, das Fell binnen drei Wochen nach dem Abgeben an die Vereins-Sammelstelle und der Besitzer eines Tieres, der nicht Mitglied eines Kaninchenzuchtvereins ist, das Fell binnen drei Wochen an einen beliebigen Händler veräußern. Den Händlern und Vereinskassierern sind bestimmte Wege für die Weiterveräußerung vorgeschrieben. Alle Vorräte an beschlagnahmten Fellen werden ausschließlich bei der Kriegswell-Aktiengesellschaft in Leipzig vereinst, die die Felle, soweit sie für die Zwecke der Heeres- oder Marineverwaltung in Anspruch genommen werden, an die Kriegswell-Aktiengesellschaft weiterleitet und den übrigen Teil der Handwerks-Industrie und den Haarschneberei zuführt.

Felle, deren vorrätigmäßige Veräußerung unterlassen werden ist, sind, sofern ihr Vorrat eine bestimmte Höhe übersteigt, an das Leber-Zustellungsamt der Kriegswell-Abteilung zu melden. Außerdem ist die Erlaubnis zur Verfügung über die beschlagnahmten Felle durch Händler, Vereins-Sammelstelle oder durch zugelassene Großhändler von der Beobachtung einer Reihe von Vorschriften, insbesondere der Führung von Büchern und Listen abhängig gemacht.

Bezüglich tritt eine Bekanntmachung in Kraft, durch die Felle von Kaninchen, Hasen- und Hauskäse Höchstpreise festgesetzt werden. Es sind verschiedene Preise bestimmt worden, je nachdem die Veräußerung durch den Besitzer des betreffenden Tieres oder durch einen Händler oder eine Vereins-Sammelstelle oder durch einen zugelassenen Großhändler erfolgt. Die Preise sind außerdem verschieden, je nachdem die Felle allen Veräußerern entsprechend abgezogen und behandelt worden sind oder nicht.

Die Bekanntmachungen enthalten eine ganze Reihe Einzelbestimmungen, die für Interessenten von Wichtigkeit sind. Der Vollständigkeit halber ist in den amtlichen Zeitungen einzusehen.

Der ungewöhnlich kalte April 1917. Das badische amtliche Wetterbarometer stellt fest, daß es in den letzten hundert Jahren nur einmal, und zwar in den Jahren 1817 und 1903 vorgekommen ist, daß der April noch kälter war, als derjenige dieses Jahres. Im Jahre 1903 war dem abnorm kalten April ein warmer März vorausgegangen, in welchem schon die Baumblüte eingetretet hatte; in diesem Jahre ist aber auch der März ungewöhnlich kalt geblieben, so daß der seltene Fall eintreten konnte, daß Ende April

in tieferen Lagen die Obstbäume nicht blühen und der Buchenwald noch ganz kahl war. Bezeichnend für den fast winterlichen Charakter des Monats April 1917 ist, daß auf den Bergen der Nieder- und Hochalpen fast ausschließlich als Schnee gefallen ist und daß sich dort größere Mengen angehäuft haben, als während des ganzen verfloffenen Winters.

*** Mehr Margarine in Sicht!** In der Halbmonatschrift für die volkswirtschaftlichen und kommerziellen Interessen der Margarineindustrie, dem Organ dieses Industriezweiges, finden wir unter der Überschrift: „Mehr Margarine in Sicht!“ eine Zuschrift aus den Kreisen der Margarine-Industrie. Danach ist der Verteilungsausschuß der Margarine-Industrie in der letzten Sitzung der Margarine-Abrechnungsstelle wegen der bei den Margarinefabriken angesammelten sehr bedeutenden Vorräte vorstellig geworden, über die die Reichsstelle für Speisefett noch nicht verfügt hat. Der Kriegsausschuß für Öle und Fette hat daraufhin beim Kriegsernährungsamt die sofortige Verteilung von 1500 Tonnen Margarine über die jetzige Ration hinaus beantragt. — Hierzu erfahren wir, daß die betreffende Sitzung der Margarine-Abrechnungsstelle bereits am 24. April stattgefunden hat. Unmittelbar danach hat der Kriegsausschuß für Öle und Fette an das Kriegsernährungsamt die Eingabe gerichtet. Da nun bisher von einer Erhöhung der Ration nichts verlautet, so muß man annehmen, daß die Erwägungen über eine Mehrverteilung noch nicht abgeschlossen sind. Vorausgesetzt, daß die angegebene Differenz von 1500 Tonnen der bei den Margarinefabriken verfügbaren liegenden Margarinemengen richtig ist, so bleibt die Frage offen, ob nicht mit Rücksicht auf die warme Witterung und die leichte Verderblichkeit der Margarine größere Teile bei den Entschädigungen der maßgebenden Stellen am Platze wäre.

*** Praktische Ratsschlüsse für Kleingärtner.** Nachdem die Eisheiligen glücklich überstanden sind, können nun auch empfindlichere Gemüse in dieser Woche gepflanzt werden, wie Gurken, Fenchel- und Stangenbohnen, Kürbis. Für letzteren sollte unter allen Umständen ein wertvolles Streckungsmittel für Fruchtmasse aller Art abgibt. Weißt man die Kürbis auf den Komposthaufen gepflanzt; da er den Boden aber sehr ausaugt, empfiehlt es sich mehr, eine geräumige Grube auszuheben, diese mit noch heißer Komposterde zu füllen und den Kürbis auf einem kleinen Hügel darauf zu pflanzen. Gegen Ende des Monats werden als letzte die Tomaten an möglichst sonnige Plätze und geschützte Stellen ausgepflanzt. Im übrigen ist die Bestellung des Landes jetzt zu beschleunigen, noch immer steht man zahlreiche Parzellen mit gutem Boden, die noch der Bestellung harren und nicht einmal umgegraben sind. Edele Ob- und minderwertiger Boden in Benutzung genommen wird, sollte darauf geachtet werden, daß derartige Parzellen reiflos bestellt werden. Wenn es aus Mangel an Saatgut oder Pflanzgut nicht möglich war, das Land den eigenen Wünschen entsprechend zu bestellen, so darf das doch kein Grund dafür sein, nun gänzlich von der Bestellung abzusehen, jedes freie Gartenland muß ausgenutzt werden, namentlich sind solche Gemüse, die große Massen hervorbringen, zu bevorzugen (Wurzeln, Gurken). Der Kohleisling, der schon in Mengen umherstreut, ist möglichst abzufangen. Die Gerbsäuren auf den Unterseiten der Blätter sind zu zerdrücken, die Raupen sind wiederholt abzulesen. Nessel- und Schwammrüssler und andere Raupen sind in den frühen Morgenstunden und an trübem Tagen dicht zusammengekratzt in den Urwäldern und lassen sich dann leicht totdrücken. Viele Raupen lassen sich abschütteln.

Veranstaltungen.

*** Nachabend — Orgelkonzert (Christuskirche).** Unser einheimischer Orgelvirtuose und hervorragender Bachinterpret, Herr Hans Vogel, wird am Mittwoch, 6. Juni, abends 8 Uhr, in der Christuskirche ein „Nachabend“ veranstalten, dessen Inhalt der große „U-Boot-Spende“ zuzurechnen soll. Was hat seine herzlichsten Gedanken, seine tiefsten seelischen Erlebnisse der Orgel anvertraut und seine Mannigfaltigkeit bewirkt, daß man einem Programm, das nur Orgelwerke von feinerer Hand enthält, mit steigendem Genuße lauscht. Herr Hans Vogel bringt die Kleinode Bachscher Musik durch geistvolle Interpretation, lebendigen Vortrag und vollendete Registrierungsarbeit zu packender Wirkung. — Eine willkommene Abwechslung für manchen Konzertbesucher dürfte die Anteilnahme des Christuskirchensorgers sein, der „Christliche Volkslieder“ in seiner Abstimmlung zu Gehör bringen wird. Die Eintrittskarten sind zu haben in der Hofmusikalienhandlung Dr. Doert zu kleinen Preisen (1 M. und 60 Pf.), um allen Gesellschaftsklassen den Besuch dieses schönen, gemütvollen U-Boot-Spendekonzertes zu ermöglichen.

*** Reibens-Theater, Waldbühne.** Programm vom 30. Mai bis einschließlich 1. Juni: „Der Sekretär der Königin“, ein von Rob. Wiene verfaßtes Lustspiel in 3 Akten mit Käthe Dorsch, Guido Herzfeld, Max von Antalky und Mel. Orla in den Hauptrollen. — „Leutnant auf Befehl“ ist dargestellt von Max Lawrence, Harry Biedle, in Szene gesetzt von Danny Raben (Lustspiel in 3 Akten). — „Blonde Natter“, Drama in 3 Akten, gespielt von norddeutschen Künstlern. Ferner sieht man in diesem Programm interessante Aufnahmen über Entstehung einer Zeitschrift und die neuesten Kriegsberichte. — Ab kommenden Samstag: „Kommentar“, zweiter Teil, mit Olaf Jönns, ferner neuer amüsiert Film des Bild- und Filmamt, Berlin: „Die Vogesenwacht“.

Kriegswucher, Kriegsschwindel.

M. Chemnitz, Gefängnis- und Geldstrafe für Kriegswucher. Der Lebensmittel-Großhändler William Müller in Chemnitz, der während des letzten Kriegsjahres Millionenumzüge in Fleisch- und Wurstwaren machte, hatte sich wegen Kriegswuchers zu verantworten. In drei Fällen hatte er zum Einkaufspreise 10 bis 14 v. S. als Nutzen für sich zugesehelt, obwohl es sich um großen Umsatz und risikolose Vorgeschäfte gehandelt hatte, für die der Sachverständigen 3-4 v. S. als angemessen und ausreichend bezeichnet wurde. Der übermäßige Verdienst, den M. innerhalb weniger Tage „machte“, betrug über 5000 M. Das Landgericht erkannte auf 2 Monate Gefängnis, 10 700 M. Geldstrafe und Veröffentlichung des Urteils. — Wegen Ueberschreitung der Höchstpreise für Garn beim Ein- und Verkauf um mehrere Tausend Mark wurde der Strumpffabrikant Uhlmann in Meinersdorf vom Landgericht Chemnitz zu 1000 M. und weil er das vorgeschriebene Lagerbuch nicht geführt hatte, zu 50 M. Geldstrafe verurteilt.

*** Kriegswucher mit Zwiebeln.** Wie Zwiebeln verteuert werden, giebt eine Verhandlung, die gegen die Händlerin Ida Larne vor der 1. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin stattfand. Die Angeklagte hatte einen Wagon Zwiebeln zu 200 Zentnern gekauft, die sie in der Berliner Markthalle mit 1450 M. für den Zentner zum Verkauf brachte. Auf die Vorstellungen eines Bekannten, daß sie die Ware viel zu billig verkaufe und viel besser anderweitig verwerten könne, ließ sie den Rest des Waggons nach Hamburg schaffen, wo die Zwiebeln auf dem Wege der Auktion zu fast doppelten Preisen, zu 2750 M. für den Zentner, abgesetzt wurden. Der Staatsanwalt erblidte in diesem Verfahren eine unlaute Wucherhandlung und beantragte wegen der übermäßigen Preissteigerung 5000 M. Geldstrafe. Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagte zu 3000 M. Geldstrafe.

Letzte Nachrichten.

Weitere 26 000 Tonnen versenkt.

W.B. Berlin, 29. Mai. (Amtlich.) 1. Neue U-Boots-erfolge im Atlantik und im englischen Kanal: 26 000 BRT. Mit Ausnahme eines kleinen Seglers waren alle versenkten Schiffe englischer Nationalität. Unter den vernichteten Ladungen befanden sich unter anderem 6000 Tonnen Zucker, die für England bestimmt waren. Von einem der Dampfer wurden der Kapitän und die Geschütsbedienung als Gefangene eingebracht.

2. Von unseren Mittelmeer-U-Booten ist neuerdings wieder eine größere Anzahl von Dampfern und Segelschiffen mit einem Gesamttonnagegehalt von 50 000 BRT. versenkt worden.

Unter den vernichteten Fahrzeugen befinden sich die englischen bewaffneten Dampfer „Janoni“ (3851 Tonnen) und „Tung Cham“ (3999 Tonnen) mit je 6000 Tonnen Kohlen von England nach Genoa, der englische bewaffnete Dampfer „Lockley Hall“ (3635 Tonnen) mit Stückgut von London nach Marseille, ein bewaffneter von drei Begleitfahrzeugen geführter 6000 Tonnen großer Tankdampfer mit voller Deladung, ein weiterer unbekannter bewaffneter Dampfer von 6000 Tonnen. Aus Conbois herausgeschossen wurden ein tief beladener bewaffneter Transportdampfer von 4000 Tonnen und ein 2000 Tonnen-Dampfer. Außerdem wurden ein durch Fischdampfer und Zerstörer geleiteter bewaffneter englischer 5000-Tonnen-Dampfer und ein tief beladenes bewaffnetes Schiff unbekannter Nationalität von 4000 Tonnen vernichtet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berliner Pressstimmen zum Beschluß des Nationalrats der französischen Sozialisten.

Berlin, 30. Mai. Zu dem Beschluß des Nationalrats der französischen Sozialisten, eine Abordnung nach Stockholm zu senden, meint der „Vorwärts“, er bedeute den ersten großen Erfolg, den die Sache des Friedens im Westen errungen habe. Am 1. Juni solle Herr Ribot in der französischen Kammer über seine Stellung zu Stockholm interpelliert werden. Er werde sich dabei in einer überaus schwierigen Lage befinden und die Debatte spreche äußerst interessant zu werden. Ob die Franzosen mit den Deutschen direkt verhandeln wollten, gehe aus der Fassung ihres Beschlusses nicht hervor. Es beständen zwischen Deutschen und Franzosen noch sehr ernste Meinungsverschiedenheiten. Das sozialistische Zentralorgan gibt sich der Hoffnung hin, daß es dem Geschick der neutralen Unterhändler, verstärkt durch den Druck des internationalen Friedenswillens, gelingen wird, einen Ausgleich zu schaffen.

Der „Germania“ will es scheinen, daß auf der Konferenz zunächst weniger um den Frieden selbst gestritten werden wird als darum, wie weit sich das junge Rußland fürderhin vor den Kriegswagen der Weltmächte werde spannen lassen. Stockholm werde eine ernste Prüfung für den Friedenswillen der Russen werden.

Abreise der deutschen Vertreter zur Stockholmer Konferenz.

Berlin, 30. Mai. Die Vertreter des sozialdemokratischen Parteivorstandes, der Reichstagsfraktion und der General-Kommission der Gewerkschaften sind gestern von Berlin über Kopenhagen nach Stockholm abgereist, wo die Verhandlungen mit ihnen am 3. Juni beginnen sollen.

Die Stimmung im englischen Heere.

Berlin, 30. Mai. Ueber die Kriegsunlust bei den englischen Soldaten berichtet die „Vossische Zeitung“ und schreibt: Die Stimmung im englischen Heere ist offenbar ganz anders als sie amtlich gekennzeichnet wird.

Besetzung eines russischen Hafens durch französische Artillerie.

Berlin, 30. Mai. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ besetzen 500 französische Artilleristen den Hafen Romanow an der Murmanküste. Weitere Truppenkontingente würden folgen. Dies sei ein neues Glied in der systematischen Besetzung russischer Häfen durch die Entente.

Eine russische Kundgebung für die Internationale.

Petersburg, 29. Mai. (Ref. Tel.-Ag.) Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Der Kongreß von Vertretern der aktiven Armee und Marine an der Front von Odessa und der Arbeiter und Bauern aus demselben Bezirk begrüßt die Kameraden, die Mitglieder der Internationale, welche das Banner der Weltrevolution umfassend Brüderlichkeit der Arbeitermassen erhoben und die Anregung gegeben haben, einen allgemeinen Frieden ohne Gebietsangleicherungen und Kriegsschuldungen auf Grund des Selbstbestimmungsrechts der Völker herbeizuführen.

Russischer Vorkämpferwechsel.

Berlin, 30. Mai. Einer Stockholmer Depesche des „Berliner Tageblatts“ zufolge hat Kerenski während seines Aufenthalts in Helsinki erklärt, die russischen Vorkämpfer in Paris und London seien ihrer Posten enthoben worden, ebenso der französische Vorkämpfer in Petersburg.

Zur Haltung Brasiliens.

Rio de Janeiro, 30. Mai. (Agence Habas.) Die Kammer hat den Geleitwurf betreffend Widerruf der Neutralität in dem deutsch-amerikanischen Krieg in erster Lesung mit 136 gegen 3 Stimmen angenommen. Viele Abgeordnete erklärten, dafür zu stimmen, weil sie darauf rechneten, daß das Parlament nicht bei dieser Gebärde stehen bleiben, sondern die der Entente gegenüber erklärte wohlwollende Neutralität gleichfalls widerrufen werde. Diese Erklärungen riefen stürmischen Beifall hervor.

Der neue chinesische Ministerpräsident.

Peking, 29. Mai. Das Parlament hat die Ernennung des Finanzministers Li-Tsching-Schi, einen Neffen des verstorbenen Li-Tsching-Tschang, zum Ministerpräsidenten bestätigt. Li-Tsching-Schi wird wahrscheinlich ein Koalitionskabinet bilden.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Wilhelm Roth; für den Infereatenteil Gustav Krüger, beide in Karlsruhe, Ruisen-...

Bekanntmachung über Aluminium

Aus den mit Buchstaben B beginnenden Straßen ist das Aluminium in der Zeit

vom 1. bis 4. Juni

bei der städtischen Annahmestelle, Karlstraße 30 (geöffnet von 8—1/2 Uhr und von 1/2 3—7 Uhr) abzuliefern.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen zwei Bekanntmachungen des Kgl. stellvertretenden Generalcommandos des XIV. Armeekorps über die Beschlagnahme von rohen Kaninchen, Hasen und Hasenellen und die Festsetzung von Höchstpreisen für diese. Auf diese Bekanntmachungen, die auch bei dem Gr. Bezirksamt sowie den Bürgermeisterämtern eingesehen werden können, wird hiermit hingewiesen.

Karlsruhe, den 29. Mai 1917.

Gr. Bezirksamt.

Straßenbahnwertzeichen-Verkauf.

Die Verkaufsstellen für Straßenbahnwertzeichen (Wochenarten, Wochenarten) „Meyle-Marktplatz“ und „Meyle Mühlburger Tor“ sind ab 31. ds. Mts. aufgehoben.

Wertzeichen werden abgegeben in:

- Karlsruhe: Lullastraße 71, Stadt. Bahnamt,
- Durlacher Tor, Friseur Klauer,
- Mendelssohn-Platz 4, Erheber Rechner,
- Zigarrengeschäft Schneider, Herrenstraße 12,
- Pförtner, Neuer Stadtgarteneingang gegenüber dem Hauptbahnhof,
- Straßenbahn-Wartehalle Mühlburger Tor,
- Mühlberg: Vär, Gebhardtstraße 58,
- Mühlburg: Kernen, Philippstraße 1, Zigarrengeschäft,
- Durlach: Brüdel, Hauptstraße 77,
- Bäspel, Gröttingerstraße 21.

Pfannkuch & Co

Unsere dieswöchentliche

Lebensmittel-Verteilung

(vom 28. Mai bis 3. Juni) wird wie folgt vorgenommen: 1878

- Süßfruchtarmelade } ab Dienstag
- Graupen }
- Maggiuppen } ab Mittwoch
- Fett }
- Kindernährmittel } ab Donnerstag
- Dörrgemüse }

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.

Sparfame Hausfrauen

benützen bei der Festknappheit die 1049

Heißluft-Unterfah-Sparpfanne „Frauenhilfe“.

Auf Verlangen werden dieselben ins Haus gebracht und praktisch vorgeführt. Postkarte genügt. — Kochbücher sind eingetroffen.

Emil Epp, Schützenstr. 47, 2. St. links.



Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber guter Mann, treubeforgter Vater seiner 5 unmlndigen Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegerjohn, Schwager, Onkel und Neffe, der Unteroffizier

Gustav Schumacher

seit Anfang des Feldzugs bei der 4. Kompagnie des Inf.-Reg. 109 im Felde, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Bad. Verdienstmedaille, am 8. Mai den Heldentod gestorben ist.

Pforzheim, Karlsruhe, Lenzheim a. d. B., den 29. Mai 1917. 1688

In tiefer Trauer die Hinterbliebenen:

Frau Katharina Schumacher, Wwe., geb. Knapp nebst 5 Kindern
Gottlieb Schumacher, Vater, und Familie.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Die auf Mittwoch, den 4. Juni 1917, bestimmte Tagfahrt zur Versteigerung des Grundstücks Lq. Nr. 12 293: Grenzstraße 14 in S.-Mühlheim findet nicht statt.

Karlsruhe, den 29. Mai 1917. 1684

Gr. Notariat VI als Vollstreckungsgericht.

Anfang 3 Uhr Ende 11 Uhr

Palast-Theater

Karlsruhe Tel. 2502 Herrenstr. 11

Der neue Spielplan nur bis einschl. Freitag

Eva Speier

Hauptdarstellerin

Im Banne des Bösen

Schauspiel in 4 Akten
Regie: Martin Hartwig.

Das brillante Haarfärbemittel

Lustspiel in 2 Akten
verfasst und inszeniert und in der Hauptrolle dargestellt von 1688

Ludwig Trautmann.

Wir suchen für einen Mittelstadt- und für einen Mühlburger Bezirk zuverlässige Zeitungsträgerinnen zum Eintritt auf 1. Juni.

Expedition des „Volkfreund“, Luisenstraße 24.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Eheaufgebote. Hierig Weineb von Judogow, Schneider hier, mit Rosa Winter von Anpin. Kurt Gärtner von Kiel, Kaufmann hier, mit Helene, Heide von Lemfel.

Eheschließungen. Gottlieb Hagenbuder von Bahndrüden, Landwirt in Gochsheim, mit Barbara Kaerter Witwe von Gochsheim. Fritz Berner von Berlin, Eisenarbeiter hier, mit Rosa Hed von hier. Rudolf Schilpp von Stuttgart, Schlosser hier, mit Anna Schaab von Lauterbach. Bernhard Wagner von Lulach, Kaufmann hier, mit Luise Köhle von hier. Hermann Sailer von Bretten, Dreher hier, mit Sophie Bechtle von hier. Franz Schwab von Lautenbach, Schuhmachermeister hier, mit Emma Beller von St. Gallen. Alfred Neuheller von hier, Buchbindermeister hier, mit Lina Walz von hier. Heinrich Voegele von Strazburg, Möbelschreiner hier, mit Gisela Kühn Witwe von Strazburg. Peter Meier von Zinglingen, Schuhmacher in Zinglingen, mit Rosa Krämer von Reilingen.

Geburten. Silda Frieda, S. Albert Leopold, Straßenbahn-Idaffner. Alfred und Katharina, Zwillinge, S. Alfred Madewirt, Schriftföher. Gottfried Edwin, S. Franz Friedrich, Chausseur. Emil und Willi, Zwillinge, S. Andreas Lehmann, Schneider. August Friedrich, S. Jakob Kübler, Kutischer. Luise Anna, S. Gustav Andres, Kutischer. Helmut Berthold, S. Gustav Paul, Schuhmann. Maria Elisabeth, S. Otto Maginot, Büroassistent. Meta, S. Moritz Seidenberg, Kaufmann.

Todesfälle. Hedwig, 1 Mon. 13 Tage alt, S. Ferdinand Weinmann, Schuhmann. Anna Kurzmann, ohne Beruf, 57 J. alt. Luise, 16 J. alt, S. Theodor Dehn, Wagner. Luise Müller, 64 J. alt, Ehefrau des Schneiders Adolf Müller. August Francesco, Tagelöhner, 30 J. alt. Luise Blum, 27 J. alt, Ehefrau des Schriftföherers Carl Blum. Wilhelm Bübele, Kutischer. Ehemann, 37 J. alt. Adolf Weimer, Tagelöhner. Ieda, 25 J. alt.

Mieter- und Bauverein Karlsruhe, e. G. m. b. H.

Wegen Todesfall haben wir auf 1. Juli oder später Ebelstraße 16, 1. St., eine ger. Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör zu vermieten. 1678

Donnerstag, den 31. I. M., abends 7 Uhr, im Büro erfolgen, wofür die Vermietung stattfindet.

Ein zuverlässiger

Seizer

für Dampfessel sowie ein kräftiger 1687

Mann

für Arbeiten im Kesselhaus sofort gesucht.

Brauerei A. Pring Karlsruhe.

Einige Schneider

oder Schneiderinnen

auf Militärrückhofen,

die im Besitze von Ausweisbüchern sind, können eintreten bei

Beit Groh & Sohn,

Kaiserstr. 114. 1594

Dreher

für unsere Munitionsfabrik gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Hj. Degler Söhne Raftatt. 1671

Schlacht Pferde

und sonstige Tiere, die zur menschlichen Nahrung nicht verwendbar sind, werden stets an gekauft von der

Städtisches Gartentamt Karlsruhe.

Gesucht.

Arbeiterinnen

werden fortwährend angenommen in der

Lumpen-Sortieranstalt

S. Nachmann

Durlach, Pfingststraße 28.

Neu eingetroffen:

Blusen

aus Schleierstoff, weiß und farbig.

Unter-Teillen.

Daniels Konfektionshaus

Wilhelmstr. 34, 1 Treppe.

Alle Druck-Arbeiten

liefern rasch und billig

Druckerei Volkfreund

Luisenstrasse 24

Teleph. 128.

Damentaschen

Nr. 275 an. 1480

Daniels Konfektionshaus

Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

Ein Bett mit Post, Koffer,

Deckbet u. Kissen, ein Kaffee-

sportwagen, zweifach, alles

noch gut erhalten, billig zu ver-

kaufen Artikel 13, II. 1095

Residenz-Theater

Karlsruhe Waldstr.

Von Mittwoch bis einschl. Freitag.

Der Sekretär der Königin.

Lustspiel in 3 Akten von Robert Wiene.

Darsteller:

Käthe Dorsch. — Guido Herzfeld. — Margareta Kupfer. — Resl Orla. — Alax von Antalfy.

Blonde Natter.

Drama in 3 Akten.

Von schwedischen Künstlern dargestellt.

Leutnant auf Befehl.

Eine reizende Verwechslungs-Geschichte in 3 Akten.

Hauptpersonen:

Max Laurence. — Lorle Schneider. — Emma Thiele. — Ossi Oswald. — Harry Liedke. — Max Galsdorf. — Elvira Jende. 1682

Die Entstehung einer illustrierten Zeitung.

Interessant.

Aufgebotsverfahren

Herr Valentin Müller, Schreiner und dessen Ehefrau Luise, geb. Alker, Karlsruhe-Beierfeld, Maria-Megandstraße Nr. 10, haben den Antrag gestellt, abhanden gekommenes Spanat Lit. C. Nr. 1211 mit einer Auflage von 150 Mk., angekauft durch Jünglingsstr. auf 210/28 Pfg., für kraftlos zu erklären. Der Inhaber des genannten Buches wird daher aufgefordert, solches innerhalb eines Monats von der erfolgten Einrückung geredet, bei der unterzeichneten Kasse vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung erfolgt wird.

Karlsruhe, den 24. Mai 1917.

Städt. Spar- und Leihkasse-Verwaltung.

Gesucht

für sofort und später

Köchininnen,

Mädchen, für einf. bürgerliche Küche.

Städt. Arbeitsamt

Jähringerstr. 100.

Verloren gingen in

zusammengegebene Schul-

Abgaben gegen Verlust

Glümerstr. 7, 3. St.

Städt. Vierordtbäder

Kohlensäurebäder und elegante

Wannenbäder.

I., II. und III. Klasse

Für Herren und Damen

geöffnet Werktag von

7—1 Uhr, nachm. 3—5

Uhr, Samstags abends

bis 9 1/2 Uhr und Sonntag

nur vorm. 7—12 Uhr

Mittags 1 bis 3 Uhr

geschlossen.

So spricht

bergen drohen an der Konfer

So spricht

bergen drohen an der Konfer